

Die Zeugen von Auschwitz

Hört ihnen zu!

Auschwitz – die polnische Kleinstadt steht wie eine Chiffre für den Holocaust. Die Vernichtung der Juden bleibt bis heute das schrecklichste Massenverbrechen in einer industrialisierten Gesellschaft. Daran zu erinnern, ist eben *keine* Selbstverständlichkeit. Denn die Attacken beispielsweise auf Gedenkstätten, aber auch die verbale Verharmlosung, die den Opfern posthum die Würde nehmen will, nehmen zu – wie das traurige Beispiel der gestohlenen KZ-Tür von Dachau zeigt. Dem muss man sich entgegenstemmen. Die NS-Schrecken in Erinnerung zu behalten, ist immer noch der beste Garant für gesunde Abwehrreaktionen – auch gegenüber den Neonazis unserer Tage, die gestern wieder in München ihren schaurigen Marsch abhielten.

Einen Schlusstrich, den sich (nicht nur) aus diesen Reihen mancher wünscht, wird es indes niemals geben. Das ist hohles Gerede. Wer sollte ihn ziehen? Die Justiz? Die Politik? Eine Gedankenpolizei? Sich an Auschwitz zu erinnern, bleibt letztlich jedem selbst überlassen. Niemand ist gezwungen. Aber auch niemand darf daran gehindert werden. Die Erfahrung zeigt, dass es umso besser gelingt, je konkreter es gerade für Jüngere gemacht wird. Deshalb ist es auch wichtig, regionale Bezüge zu dem Thema herzustellen. Grabe, wo Du stehst – so hieß vor Jahren der Aufruf zu einer lokal orientierten Geschichtsforschung. Er hat nichts an Bedeutung eingebüßt. Auschwitz war ein singulärer Ort, aber KZ-Todeslager gab es auch in der Region. Nicht nur in Dachau, auch in Kaufering und Mühldorf. Es ist schade, dass es aufgrund lokaler Streitereien und bürokratischer Hemmnisse bis heute nicht gelungen ist, an beiden Orten würdevolle und dauerhafte Gedenkstätten zu eröffnen.

Solche Bemühungen sind umso wichtiger, da die Zeugen weniger werden. Die letzten Zeugen sind heute 85 Jahre alt oder älter. Wir sollten ihnen zuhören. Denn jeder, der einem Zeugen zuhört, so hat Elie Wiesel einst geschrieben, wird selbst zum Zeugen.



Dirk Walter

Sie erreichen den Autor unter
Dirk.Walter@merkur-online.de